

Rudolf Seidl – First Crew Lütjens



Am 1. Oktober 1966 wurde ich im Alter von 20 Jahren zum Grundwehrdienst nach Brake an der Unterweser einberufen. Der dreimonatigen Grundausbildung folgte ein Gastenlehrgang im Fachbereich „Dampftechnik“ an der Technischen Marineschule II in Bremerhaven. Hier hörte ich zum ersten Mal, dass in den USA Lenkwaffenzerstörer für die Bundesmarine gebaut würden, für die Besatzungen rekrutiert werden mussten.

Im Dienstgrad eines Gefreiten betrat ich am 1. April 1967 zum ersten Mal Schiffsplanken. Ich wurde auf den Zerstörer „Z 3“ versetzt. Dort stand auch gleich die erste große Reise „über den Teich“ an. Boston und

Norfolk/Virginia waren meine ersten Auslandshäfen. Es folgten Fahrten nach Norwegen (Spitzbergen) und Frankreich. Noch gut erinnere ich mich an eine Sturmfahrt in der Biskaya.

Während meiner Zeit auf „Z3“ habe ich einen Antrag auf Zeitsoldat (für vier Jahre) gestellt. Nach erfolgreichem Auswahlverfahren ging es im April 1968 wieder auf die Schulbank. Dem F1-Lehrgang an der Technischen Marineschule in Kiel folgte die Unteroffizierausbildung an der MUS in Plön. Als sich abzeichnete, dass ich der Erstbesatzung des Zerstörers D 185 Lütjens angehören sollte, wurde ich zur Vertiefung meiner Englischkenntnisse zusätzlich zu einem Sprachenlehrgang nach Drangstedt kommandiert.

Als meine Bestimmung für die Lütjens endgültig feststand, saß ich bereits am 2. Januar 1969 in freudiger Erwartung auf die neue Verwendung im Flugzeug von Hamburg nach Boston. Von dort wurde ich mit vielen anderen Marinesoldaten nach Newport/Rhode Island gebracht, wo sich die Unterkünfte befanden. In Newport sollte die Besatzung auf die künftigen Aufgaben an Bord der neuen Zerstörer ausgebildet werden. Während ich die Verlegungsfahrt von der Werft in Maine nach Boston noch als unbeteiligter „Zaungast“ miterlebte, hatte ich mich mit Einlaufen Boston auf die Position Fahrmaat Turbine I, Zweite Seewache einzustellen. Dies sollte von nun an meine Aufgabe an Bord sein.

Am 9. Dezember 1969 lief die Lütjens – mit mir an Bord (!) – zum ersten Mal in ihrem Heimathafen Kiel ein. Dort wurde uns ein kollossaler Empfang bereitet. Die Lütjens war seit diesem Tag der Stolz der Deutschen Marine.

Während des ersten Werftaufenthalts der Lütjens in einer deutschen Werft wurde ich im Februar 1970 erneut nach Drangstedt kommandiert, denn ich war auch für die Erstbesatzung des Schwesterschiffs D 187 Rommel ausgewählt worden. Damit spulte sich bei mir fast dasselbe Programm wie zuvor bei der Lütjens ab: Flug von Hamburg nach Boston, Newport, Werftphase in Maine, usw. Allerdings war ich bei der Verlegungsreise über den Atlantik nach Deutschland nicht mit an Bord, sondern flog per Flugzeug zurück nach Deutschland. Dies ergab sich im Zusammenhang mit

meiner Weiterverpflichtung (auf 12 Jahre), die ich während meines Aufenthalts an Bord der Rommel beantragt hatte.

Mit Bewilligung meiner Dienstzeitverlängerung wurde ich ab Januar 1971 schließlich wieder Lehrgangsteilnehmer. Zunächst F2-Lehrgang an der Technischen Marineschule in Kiel, gefolgt von einer Ausbildung an der Schiffsicherungslehrgruppe in Neustadt/Holstein. Mit der gerade erworbenen Qualifikation „Industriemeister Metall“ und im Dienstgrad eines Bootsmanns wurde ich am 1. April 1972 als Kesselmeister auf den Zerstörer „Z4“ versetzt.

Im Juli 1974 trat ich an der Schiffsicherungslehrgruppe in Neustadt meine erste Landverwendung an. In den letzten beiden Jahren meiner Dienstzeit bereitete ich mich intensiv auf meinen künftigen Arbeitsplatz außerhalb der Bundeswehr vor. Im Rahmen des Berufsförderungsdienstes, den mir die Bundeswehr anbot, absolvierte ich eine Ausbildung zum Kraftwerkmeister.

Im Dienstgrad eines Oberbootsmanns schied ich am 30.09.1978 aus der Marine aus. Seit Januar 2012 bin ich Mitglied in der Marinekameradschaft Zerstörer Lütjens in Dudweiler. Auch wenn ich aufgrund der Entfernung dorthin – ich wohne bei Regensburg – nicht bei allen Veranstaltungen der MK teilnehmen kann, bereitet es mir große Freude, mich rund um den Anker der Lütjens mit ehemaligen Lütjens- und Z103-Fahrern zu treffen und über alte Fahrzeiten zu klönen. Dass ich in der MK noch einen weiteren „First of Crew Lütjens“ gefunden habe, freut mich ganz besonders.